

Reinhard Bingener, Markus Wehner: "Der stille Krieg"

Hybride Angriffe erkennen und abwehren

Von Michael Meyer

Deutschlandfunk, Andruck, 12.01.2026

Drohnen legen den Flugverkehr lahm, kritische Infrastruktur wird über die EDV angegriffen. Mittlerweile gibt es genug Anhaltspunkte, die für die These der beiden Autoren Reinhard Bingener und Markus Wehner sprechen, wonach sich auch Deutschland längst in einem hybriden Krieg befindet. Ein Krieg, der mit allerlei technischem Gerät betrieben wird und den Politik, Behörden und Bevölkerung lange nicht ernst genommen hätten.

„Am Anfang eines hybriden Krieges steht keine förmliche Kriegserklärung. Der Angreifer hat seine Attacke längst begonnen, während sich der Angegriffene zunächst weiter im Frieden wähnt. Der Angegriffene sieht vielleicht die einzelnen Nadelstiche, aber fügt sie nicht zu einem Gesamtbild zusammen. Deutschland befindet sich in genau dieser Lage. Weite Teile der Bevölkerung haben noch keinen Begriff davon, wie umfassend und weitreichend der Angriff auf ihr Land ist.“

Schreiben Bingener und Wehner in ihrem Vorwort:
Kein Zweifel - wir befinden uns bereits in einem merkwürdigen Zwischenstadium, in dem wir irgendwo zwischen Krieg und Frieden leben. Den die Mehrheitsgesellschaft aber nicht oder noch nicht wahrhaben will.

Das umfassend recherchierte Buch der beiden FAZ-Journalisten will entsprechend aufrütteln: Es soll in insgesamt neun Kapiteln die Methoden Russlands oder Chinas vor Augen führen. Es geht etwa Putins Desinformationspolitik, um Migration als Waffe oder auch um die teils merkwürdige Russland-Treue extremer Parteien, etwa der AfD oder des BSW.

Ziele sind Diffusion und Lethargie

All das, so schreiben die Autoren, ist nicht völlig neu, und hat es in anderer, oder zumindest leicht veränderter Form bereits vor Jahrzehnten gegeben. Aber, so beschreibt es Reinhard Bingener im Deutschlandfunk, die Einflussnahmen sind sogar erfolgreicher als bei einem klassischen Krieg, und das bei deutlich geringeren Kosten:

Reinhard Bingener, Markus Wehner

Der stille Krieg. Wie Autokraten Deutschland angreifen

Verlag C.H. Beck

362 Seiten

20,00 Euro

„Hybride Aktionen haben in der Regel eine plausible Abstreitbarkeit, man kann nach jeder hybriden Aktion die Uhr danach stellen, dass jetzt zum Beispiel Sarah Wagenknecht sagt, es gibt doch gar keine Beweise. Der Kreml will andererseits durchaus, dass man vermutet, dass er dahinter steckt, weil das die Unsicherheit schürt. Und er verbreitet dann oft gleich mehrere sich widersprechende Versionen der Geschichte gleichzeitig. Es geht dabei gar nicht um Lüge oder Wahrheit, sondern es geht darum, die Grenze zwischen beiden völlig zu verwischen. Das Ziel ist Diffusion und letztlich zielt es auf Lethargie.“

Die Beispiele, die die beiden Journalisten herausgreifen, sind nicht alle neu, manches hat man möglicherweise schon einmal gehört und gelesen. Dennoch ist es erschütternd, zu lesen, wie krakenartig sich die Geheimdienste diktatorischer Staaten in westliche Staaten eingraben und dabei auch durchaus erfolgreich sind. Bingener und Wehner beschreiben das anhand mehrerer Beispiele:

„Um Informationen zu gewinnen, wird Kontakt mit Personen aus Ministerien, Unternehmen, Parteien und wissenschaftlichen Instituten angebahnt. Bei Aufenthalten in China werden die kontaktierten Personen konkret angesprochen und in der Regel mit der Aussicht auf Geld angeworben. Indem die chinesischen Geheimdienste vor allem China-Reisen ihrer Zielpersonen nutzen, um sie anzusprechen, machen sie es westlichen Nachrichtendiensten schwer, die Agententätigkeit aufzudecken. Wenn es um das Anwerben westlicher Informanten geht, nutzt Peking eine Staubsauger-Strategie. Man sammelt alle Informationen über eine Person, derer man habhaft werden kann. Normalerweise verzichtet man auf Mittel wie Erpressung durch kompromittierendes Material, wie es die russischen Geheimdienste tun. Nur wenn die Information sehr wichtig ist, setzt Peking auch solche Mittel ein.“

Bingener und Wehner raten zur Wehrhaftigkeit

Erstaunlich ist es, wie viele Beispiele dieser Art die beiden Autoren zusammengetragen haben. Als Leser bekommt man den Eindruck, dass wir in Deutschland einer Art geheimdienstlichem Dauerfeuer ausgesetzt sind. Das umso mehr, als dass Deutschland, so analysieren Bingener und Wehner, als eines der Hauptziele etwa des russischen Geheimdienstes ausgemacht wurde.

Diese Unterwanderung wurde den Agenten jahrelang zu leicht gemacht, so hatten es die beiden Autoren bereits in ihrem letzten Buch beschrieben. Durch diese Politik steht Deutschland nun in einer Krise, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Aber es ist nicht allein die SPD, die hier Schuld trägt, so die beiden Autoren, auch die CDU sollte es sich nicht zu bequem machen, lautet ihr Fazit in ihrem neuen Buch. Die CDU verwehrt gemeinsam mit der SPD Forderungen von Grünen und FDP, um die Russland-Netzwerke der Parteien untersuchen zu lassen. Und in beiden Parteien kam es erst 2022 zu einem Kurswechsel, als Putin die Ukraine großflächig angreifen ließ. Die Grünen waren da schon deutlich früher klar in ihrer kritischen Haltung gegenüber Moskau.

Aber was gilt es nun zu tun? Bingener und Wehner raten vor allem zur Wehrhaftigkeit. Wichtig sei, dass man die zivile Infrastruktur besser schütze, die gesellschaftliche Wachsamkeit erhöhe und das Bewusstsein für hybride Angriffe schärfe, denn diese seien längst Teil des politischen Alltags, heißt es in ihrem lesenswerten Buch.